Abonnementspreis:
in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr., durch alle Königl. Postämter 12 Sgr.

Inserate:
die dreispaltige Corpuszeile 9 Pfennige.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags und Donnerstags.

Expedition:
Petersstraße No. 320.

Görlitzer  Anzeiger.

№ 116. Sonntag, den 3. Oktober **1852.**

Politische Uebersicht.

Die Regierung Sr. Maj. hat am 27. v. M. an alle preußischen Gesandten an den Höfen der Zollvereinsstaaten geschrieben, daß dieselben den Zollvereinsregierungen erklären sollen, Preußen könne nun nicht weiter auf eine Erklärung der Sieben warten, da solche bis zum 15. September nicht erfolgt sei. Gern würden aber Erklärungen der einzelnen Regierungen, mit Preußen den Zollverein fortzusetzen, entgegengenommen werden. Es sind sonach die Zollkonferenzen nunmehr abgebrochen worden und die Sieben haben die Gelegenheit verloren, die Sache noch länger hinzuhalten. An demselben Tage haben die Sieben aber eine Erklärung in München unterschrieben, welche zwar sehr freundlich gefaßt ist, jedoch sich gegen Preußens bestimmten Willen ausspricht, zunächst den Zollverein auf 12 Jahre zu erneuern, Hannover und Oldenburg darin aufzunehmen und demnächst erst mit Oesterreich wegen eines Zoll- und Handelsvertrages zu verhandeln. Baden hat diese Erklärung aber noch nicht unterschrieben, welche Herr v. Hermann, ein erklärter Preußenfeind, nach Berlin getragen hat, wo sie jedoch wahrscheinlich nicht angenommen, höchstens zu den Akten genommen werden wird, da sie durch Preußens vorerwähnte Note erledigt worden ist. Wir müssen uns also nunmehr alles Ernstes darein schicken, daß mit dem 31. Dezember 1853 die Zollschranken nach Sachsen, Baiern u. s. w. wieder errichtet werden.

Im Auslande scheinen sich inzwischen Ereignisse vorzubereiten, welche eine ernste Aufforderung an Deutschlands Fürsten enthalten, die deutschen Völker nicht aufs Neue zu entfremden und zu schwächen. Daß Louis Napoleon die Kaiserkrone annehmen muß, ist nach den Nachrichten, die über seine Reise eingehen, wohl kaum zu bezweifeln. Ueberall wird er als Kaiser begrüßt. Er läßt es nicht nur überall geschehen, sondern er nimmt es hin mit Dank und Freude. Ist der Kaiser der Franzosen aber fertig, dann muß er das unruhige, eitle Volk beschäftigen und sein Verhängniß treibt ihn — gleich seinem Onkel — zum Kriege. Daß das Absehen zunächst auf Belgien gerichtet ist, kann man leicht durchschauen, und England macht bereits Anstalt zu Kriegsrüstungen. Man zweifelt nicht, daß Baiern wiederum mit Frankreich liebäugelt — ist ja doch der neue Kaiser ein Liebling der Pfaffen — aber Preußen wird zu England stehen und mit ihm hoffentlich die übrigen deutschen Staaten. Unser alter, vielfach bewährter Philistertrost: ach, es kommt zu keinem Kriege! gilt nichts mehr, seit Frankreich im Innern ausgetobt hat und, einen unruhigen Kopf auf seinem gährenden Rumpfe, den Krakehl nach Außen tragen muß. Oesterreich wird wohl zunächst zuwarten, da Napoleon III. mit ihm in friedlichem Einverständniß zu stehen scheint. Bei einer solchen schweren Frage der hohen Politik kommt es dann nicht mehr darauf an, ob Sachsen, Nassau, Liechtenstein zu Oesterreich halten, aber soviel steht fest, daß das Gewicht, welches Deutschland in die Wagschale werfen könnte, wenn seine Fürsten zusammenhielten, durch die Sprengung des Zollvereins einen mächtigen Riß erhalten hat. Die Strafe für das Verhalten gegen Preußen wird gewiß nicht außenbleiben.

Man erwartet nun bald den Termin zu den Wahlen zur 1. und 2. Kammer und es scheint jetzt mehr als je die Pflicht aller wahren Patrioten, sich bei diesen Wahlen mit Ernst und Treue zu betheiligen und die kleinlichen Parteigängereien einzustellen, womit man sich lange genug, ohne Erfolg für das Wohl des Vaterlandes, beschäftigt hat. Die Demokraten sollen sich an Frankreich spiegeln, wo seit so vielen Dezennien das Hirngespinnst der Volkssouverainität gearbeitet hat, um nun endlich vor einem Despoten die Knie zu beugen. Das Junkerthum soll an Frankreich lernen, welche Folgen entstehen aus dem Festhalten an Privilegien, welche gegen göttliches Gesetz und menschliche Gerechtigkeit bestanden haben, aber nicht mehr bestehen können. Wenn die Menschen den gottgesegneten Frieden, diesen Schutzengel der Menschheit, mißbrauchen, um Drachenzähne des Hasses und der Zwietracht unter sich zu säen — wie dies leider unter unseren Augen von zwei Seiten her geschieht — dann kommt die Furie des Krieges als Strafe und fegt die Tenne der Völker mit der blutigen Fackel des menschenmordenden Krieges und reinigt indem sie vernichtet. Dies lehrt die Weltgeschichte aller Zeiten.

Deutschland. Berlin. Zwischen Wien und München werden zur Zeit Verhandlungen gepflogen, in welcher Weise man die Zollangelegenheit bald nach der am 21. Oktober bevorstehenden Wiedereröffnung der Bundestagssitzungen zur Debatte bringen solle. Daß dies überhaupt geschehe, ist sowohl die Absicht der österreichischen als der baierischen Regierung. Ganz unabhängig hiervon wird Oesterreich zur Fortsetzung der Handels- und Zollkonferenzen in Wien einladen und während es in Frankfurt prinzipiell für den Bund das Recht einer Zolleinigung in Anspruch nehmen wird, werden in Wien die Conferenzen den Zweck haben Grundlagen für die neue dritte deutsche Zollgruppe in ihrer Verbindung mit Oesterreich zu vereinbaren.

Landsberg (Oberschl.), 26. Sept. Obgleich die Cholera bereits mehrmals unser Vaterland durchzogen, so hat sie doch nirgends so verheerend und grausam gewüthet, als hierorts. Von 1019 Einwohnern sind in wenigen Wochen 157 eine Beute der Seuche geworden; demnach hat sie fast den sechsten Theil der Bevölkerung dahingerafft. An dem Tage, als die Cholera ihren Höhepunkt erreicht, wurden 26 Leichen auf den Friedhof gebracht. Wenn diese Schreckgestalt der Gegenwart überall mit gleicher Energie wüthete, so müßten an einem Tage in Dresden 2300, in Breslau 2800, in Berlin 10,000, in Paris 23,000, und in London 65,000 Beerdigungen und innerhalb sechs Wochen in Dresden 14,000, in Breslau 18,000, in Berlin 65,900, in Paris 140,000 und in London 400,000 Todesfälle vorkommen. Möge Gott jeden andern Ort vor so schwerer Heimsuchung bewahren! Durch die Spenden der Liebe, die wir von vielen Orten her erhalten, ist es uns möglich geworden, die Wittwen und Waisen thatkräftig zu unterstützen; doch der Art bleibend für beide zu sorgen, ist uns leider nicht vergönnt. Die Wunden, welche die Cholera geschlagen, werden daher hier jederzeit blutend zu Tage liegen und nach Hülfe und Beistand schreien. Unter solchen betrübenden Verhältnissen verdient es in hohem Grade dankbare Anerkennung, daß die Frau Gräfin v. Stolberg zu Pleß den evangel. Waisen hochherzig ein Asyl in ihrem Waisenhause angeboten. Eine gleiche Wohlthat, dies hoffen wir zu Gott, wird recht bald auch unsern kathol. Waisenkindern zu Theil werden, denn Seitens unserer hohen Behörden sind uns bereits trostreiche Zusicherungen. Ohne ihre gnädige und uns zur rechten Zeit gespendete umfangreiche Hülfe wäre das Elend hierorts unsäglich geworden.

Düsseldorf, 29. Sept. In der 2. Sitzung des rheinischen Provinziallandtages am 20. kam u. A. folgender Antrag zur Vorlage: „Der Provinziallantag wolle beschließen, gleich beim Beginn seiner Thätigkeit eine Adresse an Se. Majestät den König zu erlassen, in welcher Allerhöchstderselbe allerunterthänigst und ganz besonders gebeten werde, zu befehlen, daß die Erlasse der Ministerien der geistlichen und Unterrichts Angelegenheiten u. des Innern v. 11. Mai u. 16. Juli d. J., betreffend die Beschränkung in Ausbildung und Niederlassung kathol. Geistlichen, aufge-

hoben werden. Der Antrag wird dadurch begründet, weil die obenerwähnten ministeriellen Erlasse die unveräußerlichen und gesetzlichen Freiheiten und Rechte der katholischen Kirche beeinträchtigen. Düsseldorf, 19. Sept. 1852. Unterzeichnet: Graf v. Hoensbroech. Frhr. v. Salis-Soglio. Rudolph Graf v. Schaesberg. A. Graf v. Spee."

München, 28. September. Die Sendung des Herrn v. Hermann nach Berlin hat in der auswärtigen Presse die verschiedenartigsten Auslegungen erfahren; dennoch ist dieselbe sehr leicht begreiflich. Außer dem Herrn v. d. Pfordten ist Niemand so enragirt für die nun einmal eingefädelten Pläne, als Herr v. Hermann, welcher den österreichischen Zollvereinsplänen seit Jahren konsequent das Wort geredet hat und der bei seiner umfassenden Sachkenntniß überhaupt die Seele der neuen Entwürfe sein dürfte. Es konnte wohl also gerade während der Krankheit des Ministerpräsidenten das spezifisch-baierische Interesse in keine besseren Hände gelegt werden, als in die des Herrn v. Hermann; es scheint übrigens auch im Plan gelegen zu haben, durch Heraufbeschwörung neuer Besprechungen, neuer Sophistik und neuen Materiales Zeit zu gewinnen. Die Antipathien gegen Preußen im großen Publikum sind übrigens so stark, so sehr selbst den einem Baier sonst nicht gleichgültigen Vortheil überwiegend, daß man fast mit Schadenfreude die Katastrophe erwartet, welche die letzte deutsche Institution zu Grabe tragen soll. Tieferblickende vermuthen und sprechen es aus, daß der klägliche Streit der deutschen Regierungen von Ereignissen werde überholt werden, die wohl die Einigung als Nothwendigkeit über Nacht zu Stande bringen möchte. Diese Ueberzeugung, welche ich mehrfach von hochstehenden Männern aussprechen hörte, hat darum einen ganz besondern Werth, weil man hier in gewissen Kreisen schon seit lange mit bedauernswerthem Leichtsinn nach Frankreich hinüberblinzelt, als könne von dort kommen, was eigne redliche Art in der Heimath von selbst erwerben müßte.

Frankreich. Paris, 25. Sept. Aeußerst sicheren Mittheilungen zu Folge wird das Kaiserreich noch vor Ablauf des Monats Oktober proklamirt werden. Nach neuesten Nachrichten beschäftigt man sich sogar eifrig mit einem Plane, der es möglich machen würde, daß Louis Napoleon bereits als Kaiser in Paris wieder einzieht. Dieser Plan ist der folgende: die Mitglieder des Senates versammeln sich bei der Rückkehr des Präsidenten und gehen ihm bis Tours entgegen. Dort ersuchen sie L. Napoleon, ein Dekret zu erlassen, welches sie zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen beruft. Diese Sitzung findet dann sofort in Tours statt, und séance tenante erlassen sie den Senatsbeschluß, der L. Napoleon zum erblichen Kaiser der Republik von Frankreich erklärt, worauf er dann als Kaiser in Paris einzieht. Das ist der Plan, für dessen Ausführung in diesem Augenblick bei den Mitgliedern des Senats geworben wird und der ohne Zweifel ausgeführt wird, wenn nicht, was allerdings möglich, aber unwahrscheinlich erscheint, ein Veto des Prinz-Präsidenten selbst daran hindert. — Die „Patrie" bringt Folgendes über das Komplott von Marseille: der Central-Polizeikommissär bemächtigte sich den 23. September, Abends 10 Uhr, in Begleitung von 10 Agenten, der Höllenmaschine, und im Momente, wo die Polizeiagenten eindrangen, wurden sie schon gewahr, daß die Person, in deren Wohnung die Höllenmaschine sich befand, im Begriff stand, die Flucht zu ergreifen. Sie mußten ein Fenster einschlagen, um ins Innere des Hauses einzudringen, wo sie den Mann, der einer der Hauptverschworenen ist, gefangen nahmen. Noch andere wichtige Verhaftungen wurden gleich vorgenommen. Die gefundenen Feuerläufe waren geladen. Viel Pulver und Kugeln, aufrührerische Symbole und Druckschriften wurden weggenommen. Die aufgefundenen Gegenstände wurden gleich nach der Präfektur gesandt, wo der General-Polizei-Inspektor Blot und der Generalprokurator sich eingefunden, um sich mit dem Präfekten über die weiteren Maßregeln zu benehmen. Der „Moniteur" versichert, daß der Polizeiminister bereits seit einiger Zeit einer geheimen Gesellschaft nachgespürt, deren Zweck täglich mehr hervortrat, indem sie den Plan gefaßt, ein Attentat auf das Leben des Präsidenten zu wagen. Die Stadt Marseille war zur Ausführung des Komplottes ausersehen. Generalinspektor Blot verfolgte mit Eifer die Entwickelung des Komplottes. Man hatte beschlossen, eine Höllenmaschine zusammenzusetzen, die von mehreren Verschworenen ziemlich rasch zur Vollendung gebracht wurde. Sie bestand in ihrer Zusammensetzung aus 250 Flintenläufen und vier kleinen Geschützläufen von starkem Kaliber, welche in 28 gesonderte Gruppen getheilt waren. Aus Vorsicht hatte man dieselben an 28 verschiedenen Orten aufbewahrt, bis man einen passenden Ort ausfindig gemacht, wo die Maschine aufgestellt werden könne. Es versteht sich von selbst, daß das Lokal sich auf dem Wege befinden mußte, den Louis Napoleon nehmen würde. Die Verschworenen wählten zunächst ein Haus in der Rue d'Aix, wo sie auf den ersten Stock die Maschine in der Nacht vor dem Eintreffen Louis Napoleons aufstellen wollten. Sie standen aber von diesem Hause wieder ab, da sie einigen Argwohn schöpften und wählten ein kleines Haus auf der großen Aixstraße. Das Häuschen bestand aus einem Erdgeschoß und einem ersten Stock, das zwei Zimmer mit drei Fenstern Fronte hatte. Hier sollte die Maschine aufgestellt werden und hier nahm die Polizei sie weg. Nur einer der Verschworenen war anwesend, als die Polizei ins Haus drang; die übrigen wurden von der Polizei in ihrer Wohnung und an anderen Orten verhaftet. Der Generalprokurator am Apellhof zu Aix war vom Generalpolizeidirektor zu Grenoble bereits vom Komplotte unterrichtet worden und hatte sich am 23. nach Marseille begeben, um weitere Maßnahmen zu treffen.

Marseille, 26. September. Der Prinz hat den Grundstein zur neuen Börse gelegt. Auf die Rede des Präsidenten der Handelskammer antwortete Se. Hoh.: „daß er sich Glück wünsche, dem Marseillaiser Handelsstande diesen Beweis seiner Theilnahme geben zu können, und daß sein Wunsch sei, das immer mehr blühende Marseille möge zur Verwirklichung des großen Gedankens des Kaisers: „„Das Mittelländische Meer muß ein französischer See werden!"" beitragen".

Lausitzisches.

§ Niesky, 28. Sept. Der heutige Tag, von dem schönsten milden Herbstwetter begünstigt, war für die Einwohner unseres Ortes ein froh bewegter festlicher Tag, indem wir die Freude hatten, Ihre Majestäten, unsern allverehrten König und unsere geliebte Königin auf der Durchreise von Görlitz nach Muskau ehrfurchtsvoll zu bewillkommnen. Es war das erstemal, daß wir das lang ersehnte Glück hatten, Dieselben hier zu sehen; denn als Se. Maj. vor 8 Jahren Görlitz und die königshainer Berge besuchten, damals in der Stadt eine Deputation der hiesigen Brüdergemeinde huldreich empfangen hatten, und auf den Bergen von den Knaben unseres Erziehungs-Institutes militärisch begrüßt worden waren, hatten Höchstdieselben auch einmal einen Besuch in Niesky gnädigst verheißen. Da wir vorher von der Durchreise Ihrer Majestäten in Kenntniß gesetzt waren, so waren schon Tags zuvor in aller Eile und unter Mitwirkung vieler Hände Veranstaltungen zu einem festlichen Empfang vorbereitet worden. Alle Häuser an der Straße und selbst die Bäume unseres Platzes waren mit Fahnen der preußischen Farben, mehrere Häuser auch mit Blumen und Guirlanden dekorirt, und am Eingang des Platzes neben dem Gasthofe erhob sich eine große, schön mit Eichenlaub, Fichtenzweigen und Blumen geschmückte Ehrenpforte, unter welcher der Namenszug beider Majestäten, sinnreich verflochten, schwebte. Schon von Mittag an harrten wir in dichtgedrängter Menge der ersehnten Ankunft, als dieselbe gegen $3\frac{1}{2}$ Uhr uns durch ein am Eingang des Ortes aufgestelltes Posaunen-Chor verkündigt wurde. Mit dem Gesang zweier Verse, von der Jugend zuerst angestimmt, und den Deputationen zur Rechten und den weißgekleideten Kindern der Mädchen-Anstalt, von welchen zweie Blumenkränze überreichten, wurden Ihre Majestäten, welche Beide in einem Wagen saßen, empfangen. Durch den Herrn Landrath des Rothenburger Kreises und Herrn Generalmajor v. Rudloff vorgestellt, geruhten Se. Maj. die Deputationen freundlichst und huldvoll zu empfangen. Herr Bischof Gambs sprach in einer Anrede besonders auch den Dank der Brüdergemeinden für den Schutz und das Wohlwollen Se. Maj. aus, dieselben auch ferner Seiner Huld und Gewogenheit empfehlend und schloß mit dem Wunsche, daß der reiche Segen und die Gnade Gottes immerdar Se. Maj. beglücken möge. Auf die Einladung eines längeren Verweilens, bedauerten Se. Maj. daß die Zeit ein solches diesmal nicht gestatte, und setzten nach erfolgtem Umspannen die Reise sogleich weiter fort, vom Hurrah der Menge und tausend Segenswünschen begleitet.

† Muskau, 29. September. Am 28. September, Nachmittags $\frac{1}{2}$6 Uhr, trafen Ihre Maj. der König und die Königin, von Görlitz kommend, hier ein. An der Grenze der Herrschaft Muskau wurden Allerhöchstdieselben von den beiden ersten Forstbeamten Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande begrüßt und von dort an nach Muskau geleitet. Vor der Stadt, in der Nähe des Bades, war eine Ehrenpforte, geschmückt mit Fahnen in den preußischen Farben, errichtet. Diesseits der Ehrenpforte bildeten weißgekleidete Jungfrauen, die Schulkinder, festlich gekleidet, die Geistlichkeit, der Magistrat, der Gemeinderath, sämmtliche Bürger und die Schützengilde Spalier. Unter dem Geläute der Glocken nahten die Allerhöchsten Herrschaften, fuhren rasch

durch die zum festlichen Empfange bereite Menge und stiegen im Schloßhofe, empfangen von J.J. königl. H.H. dem Prinzen und der Prinzessin der Niederlande und Höchstderen Hofe, ab. Auf der durch eine Ehrenpforte, Kränze und Festons geschmückten Rampe des Schlosses standen sämmtliche königliche und prinzliche Beamte. Diese, sowie die Berg- und Hüttenleute, bildeten Spalier. Das Rathhaus war mit grünem Buschwerk und Fahnen dekorirt. Die oben genannten, an der ersten Ehrenpforte harrenden Korporationen hielten, nachdem Ihre Maj. vorbeigefahren waren, ihre Aufgabe für gelöst, obgleich die Begrüßung Allerhöchstderselben unmöglich gewesen war. Die ebenfalls anwesende Geistlichkeit fand sich veranlaßt, den Versuch zu wagen, den bereits im Schlosse abgetretenen Allerhöchsten Herrschaften die Versicherungen der Treue dennoch darzubringen. Der königl. Superintendent, Herr Petzold, trat daher an die Spitze der weißgekleideten Jungfrauen und führte dieselben eiligen Schrittes auf den Schloßhof; und siehe da, durch die Vermittelung des immer gütigen Prinzen Friedrich der Niederlande geruhten Ihre Maj. den geistlichen Herrn, sowie die von ihm geführte, in das Gewand der Unschuld gekleidete Schaar sich vorstellen zu lassen. Mit sichtbarer Huld wurden Kissen, Kranz und Gedicht in Empfang genommen. Am folgenden Tage wurden auch die Behörden der Stadt, sowie die Aeltesten der Schützengilde zur Audienz befohlen und huldvoll empfangen und entlassen. — Heute besuchten die Hohen Herrschaften den im herbstlichen Schmuck prangenden Park. — Den 30. September traten Ihre Majestäten die Reise über Triebel, Sorau nach der Residenz wiederum an.

* Das hiesige Bad ist in dieser Saison von circa 200 Familien, darunter ein Paar Notabilitäten aus Rußland, besucht worden. Die Standesherrschaft läßt das Bad verschönern, die Lokalitäten vergrößern. Es ist daher zu erwarten, daß unser Bad wieder in Aufnahme kommen wird. Um Muskau mit der Eisenbahn zu verbinden, will der Prinz eine Chaussee bis Triebel auf eigene Kosten erbauen, falls der Sorauer Kreis sich verbindlich macht, von Triebel nach Sorau zu bauen. — Es ist uns Hoffnung gemacht worden, daß der Prinz der Niederlande, unsere hohe Standesherrschaft, vom Monat Mai künftigen Jahres ab wiederum hier den Aufenthalt nehmen werde. — Die Chaussee von hier nach Kottbus, welche sich bei Zschernitz theilt, wo sie links nach Spremberg, rechts nach Kottbus geht, ist soweit vollendet, daß vom 1. Oktober an das Chausseegeld auch zwischen Zschernitz und Muskau auf allen Hebestellen erhoben wird.

** Rothenburg, 29. Sept. Den 22. Sept. c. traf das Dorf Lodenau bei Rothenburg ein großes Brandunglück. Um 8 Uhr Abends entstand am Ende des Dorfes, in einem Streuschuppen des Bauer Liebig, Feuer aus bis jetzt noch nicht ermittelten Ursachen, und verbreitete sich so schnell, daß in Zeit von einer Stunde die Gehöfte von 12 Nahrungen in Asche gelegt wurden, nämlich 4 Bauer-, 3 Gärtnernahrungen, die Schölzerei, 2 Häuslerstellen, 1 Leerhaus und die Scheune eines Gärtners, dessen Wohngebäude noch erhalten wurde. Die armen Verunglückten haben durch diesen harten Schlag ihre ganzen Vorräthe, sowie auch größtentheils ihr Mobiliar und sonstigen Habseligkeiten verloren, und sind im höchsten Grade zu bedauern; es sind auch bereits schon Aufforderungen zu ihrer Unterstützung im Rothenburger Kreisblatt erlassen worden.

---

* Kottbus. Die Idee, eine Eisenbahn von hier nach Bautzen zu bauen, ist aufgegeben worden, da eine Anfrage bei der vorgesetzten Behörde jede diesfällige Hoffnung benommen hat. Die Pferdebahn von hier nach dem Schwielochsee soll in eine Dampfeisenbahn verwandelt werden und ist man bereits beschäftigt, die Langschwellen mit Querschwellen, die Flachschienen mit Hohlschienen zu ersetzen. Leider hat der Güterverkehr abgenommen, seit die Güter von Hamburg meist auf der Elbe befördert werden. Unser Wunsch ist nunmehr, durch Eisenbahn von hier nach Guben mit dem Weltverkehr in Verbindung gesetzt zu werden. — Die Tuchfabrikation ist in gutem Gange und mehrt sich die Zahl der Tuchfabriken. Die abgebrochene Spreebrücke an der Stadt wird gegenwärtig durch eine neue ersetzt.

Sorau. Donnerstag, den 30. September, hatten wir die hohe Freude, JJ. MM. den König und die Königin, von Muskau kommend, einen Theil unserer Stadt passiren zu sehen. In der äußern Obervorstadt, wo eine Ehrenpforte mit den preuß. Flaggen errichtet war, wurden beide Majestäten von dem hiesigen Magistrate, den Stadtverordneten, dem Königl. Landrathe Herrn v. Lessing, dem Kreisgerichts-Direktor Herrn Calow und der Geistlichkeit empfangen, durch Hrn. Bürgermeister Lehmann begrüßt und Höchstdenselben die Stadt zur ferneren Huld und Gnade empfohlen. Darauf fuhren JJ. Majestäten langsam und freundlich grüßend durch die Reihe festlich geschmückter Häuser durch eine zweite größere, am Eingange der Seifersdorfer Gasse errichtete, mit den preuß. und bayer'schen Flaggen geschmückte Ehrenpforte nach dem Bahnhofe. Vor demselben hatte sich die hiesige Schützengilde zum Empfange des allgeliebten Herrscherpaares, von dem Ihre Majestät die Königin zum ersten Male mit Ihrer Gegenwart unsere Stadt beehrte, aufgestellt. Im Bahnhofe wurden die höchsten Herrschaften von dem Offizierkorps der Garnison und den obengenannten Königlichen und städtischen Behörden wiederum empfangen. JJ. MM. geruhten dort huldvollst eine kleine Erfrischung anzunehmen und fuhren dann unter dem Hurrah der höchst zahlreich versammelten Bewohner der Stadt nach Berlin zurück. (S. W.)

Ober-Oderwitz. Das 25jährige Amtsjubiläum eines der treuesten und begabtesten Landgeistlichen der Oberlausitz, des M. Benj. Traug. Herrmann, Pfarrers zu Oberoderwitz, (den 23. Sept. 1827 als Diakonus in Ebersbach installirt, späterhin Pfarrer in Seifhennersdorf) wurde in voriger Woche auf eine zwar einfache, aber würdige Weise gefeiert. Die Geistlichen dieser Gegend bilden seit 1836 einen Predigerverein, welcher, nachdem er Mittags seine Sitzung im Pfarrhause in Eybau gehalten, durch den derzeitigen Vorsteher, Past. Hering, dem überraschten Jubilar eine Prachtbibel, einen Codex sächs. Gesetze und ein Album überreichte, in welches die 17 umwohnenden Geistlichen Denksprüche und Wünsche eigenhändig eingezeichnet hatten. Der Jubilar, sichtbar gerührt, dankte sofort in einer ebenso herzlichen als geistvollen, von Sicherheit und Gewandheit zeugenden Rede. Möge der vielverdiente Jubilar noch recht lange zum Segen seiner Gemeinde und Familie, als Vorbild und Freund seiner Amtsbrüder wirken und die schönsten Früchte seines redlichen Strebens finden. (B. N.)

Camenz, 23. September. Gestern wurde hier ein Missionsfest gefeiert. Bis vor Kurzem hörte man in der Oberlausitz nur wenig und nur an vereinzelten Orten von Veranstaltung solcher Feste, in neuerer Zeit nahm jedoch auch diese Angelegenheit einen erhöhten Aufschwung, und zuletzt war ein derartiges Fest in Bautzen veranstaltet worden, bei welchem die Festpredigt unser Pastor Prim. M. Würkert gehalten hatte. In einer regelmäßig hier stattfindenden Konferenz von Geistlichen war der Beschluß gefaßt worden, auch hier eine Missionsfeier zu veranstalten und den Bemühungen unseres Pastors Primarius war es gelungen, dieses Fest auf sehr zufriedenstellende Weise zu Stande zu bringen. Gestern versammelten sich im Saale des schönen Schulhauses 29 Geistliche der nahen und fernen Umgegend, und unter Vortritt der ersten Knabenklassen bewegte sich der Zug derselben, welchem sich auch Nichtgeistliche angeschlossen hatten, nach der Hauptkirche. Die Festpredigt hielt hier der Pastor Primarius Dr. Wildenhahn aus Budissin, und in ergreifender, geist- und lichtvoller Weise entwickelte er das Thema: was treibt uns zur Arbeit der Mission? und führte es in den Sätzen aus: „die allgemeine Lebensnoth aller Kreaturen und die allgemeine Hülfe, die Allen werden soll.“ Ihm folgte der Pastor von der Trenk aus Neukirch, welcher von der Kanzel herab den Missionsbericht erstattete, die Zuhörer hinausführte auf das weite Todtenfeld der Heiden und ihnen die Pflicht der Hülfe dringend ans Herz legte. Ein Altargebet, welches Pastor Weißenborn aus Pulsnitz hielt, schloß die kirchliche Feier. Nach einem frugalen gemeinschaftlichen Mahle versammelte sich noch Nachmittags eine größere Anzahl von Personen im Schulsaale und wurde dort beschlossen: einen Missionszweigverein, unter Leitung des hiesigen Pastor Primarius, zu bilden. Zu der veranstalteten Kollekte hat den höchsten Betrag Herr Graf Hohenthal auf Königsbrück beigetragen, er sendete nämlich 50 Thlr. ein. Die Gesammteinnahme für die Zwecke der Mission betrug 89 Thlr. — die an die evangel.-luth. Hauptmissionskasse in Dresden eingesendete Summe dagegen 83 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf., da durch den Druck der Missionslieder, wie durch Insertionsgebühren und einige kleine Verläge eine Abzugssumme von 5 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. entstanden war (C. W.)

Einheimisches.

Görlitz, 29. September. (Sitzung für Straffachen.) Richter: Direktor König, Kreisgerichtsräthe Paul und zur Hellen; Staatsanwalt: Hoffmann Gerichtsschreiber: Leupold.

1) Der Halbbauer Gottlob Hartmann in Nieder-Langenau, schon bereits wegen vierten Holzdiebstahls bestraft, ist angeklagt, am 1. August d. J. aus dem dasigen herrschaftlichen H.lzschlage 3 Klafterscheite und 4 Unterlagen entwendet,

auch dieselben verkauft zu haben. Angeklagter läugnet die Entwendung und erklärt, daß das verkaufte Holz sein Eigenthum gewesen, die vorliegenden Scheite auch keineswegs dieselben seien, welche er verkauft habe. Er wurde nicht eines Diebstahls, sondern einer Unterschlagung für schuldig erkannt und zu 6 Wochen Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt, auch wegen Störung der Verhandlung durch ungebührliches Betragen noch mit 1 Tag Gefängniß bestraft, welche Strafe er gleich abbüßen mußte.

2) Der herrschaftliche Nachtwächter Johann August Schwarzbach aus Ober-Neundorf, welcher in der Nacht vom 18. zum 19. August d. J. in den dasigen herrschaftlichen Lustgarten gestiegen und von dem Gärtner Wiedemann an der Gartenmauer ergriffen ist, bestreitet die ihm zur Last gelegte Entwendung von Gurken, wurde aber wegen versuchten einfachen Diebstahls unter mildernden Umständen zu 3 Wochen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

3) Der Knabe Karl Moritz Kießling und dessen Großvater, Uhrmacher Karl Garn aus Reichenbach, sind angeklagt, Ersterer wegen einfachen Diebstahls und Letzterer wegen Hehlerei. Angeklagter rc. Kießling, welcher geständig ist, am 10. August d. J. auf einem Kartoffelfelde bei Reichenbach eine Quantität Kartoffeln entwendet zu haben, wurde wegen einfachen Diebstahls unter mildernden Umständen zu 1 Woche Gefängniß und den Kosten verurtheilt, hingegen dessen Großvater, da das Sachverhältniß der Hehlerei nicht aufgeklärt ist, dieses Vergehens für nichtschuldig befunden und von Strafe und Kosten freigesprochen.

4) Der Einwohner Heinrich Hüttig hierselbst, welcher sich seit dem 18. August obdach- und arbeitslos herumgetrieben und dem Befehl der Polizei, sich binnen der bestimmten Zeit Arbeit und Unterkommen zu verschaffen, nicht Folge geleistet hat, wurde zu 1 Woche Gefängniß und den Kosten, auch nach ausgestandener Strafe zur Unterbringung ins Arbeitshaus verurtheilt.

5) Der Häusler Johann Gottlob Wiesenhütter aus Klein-Neundorf ist angeklagt, am 21. Aug. c. von dem dasigen herrschaftlichen Felde Kartoffeln entwendet zu haben, wurde aber, da der Thatbestand nicht ermittelt werden konnte, für nichtschuldig erklärt, daher von Strafe und Kosten entbunden.

6) Der Bäckergesell Friedrich Eduard Ebert aus Müllrose, welcher sich geständlich seit längerer Zeit geschäfts-, arbeits- und legitimationslos herumgetrieben, wurde zu 1 Woche Gefängniß, demnächst Unterbringung in ein Arbeitshaus verurtheilt.

7) Die verehelichte Häusler Johanne Christiane Weigel aus Cosma, ist beschuldigt, in der Zeit, wo sie als Wirthin bei dem Schmied Uhlich in Kuna gedient, aus dessen Schmiede und Wohnung verschiedene Geräthschaften entwendet zu haben. Da der Thatbestand der Entwendung nicht genügend nachgewiesen werden konnte, so wurde Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen.

8) Der Schmiedegesell Karl August Herrmann aus Geibsdorf ist geständig, in der Zeit, als er bei dem Schmiedemeister Uhlich in Kuna in Arbeit gestanden, dessen Stiefsohn aus einer Lade einen schwarzblauen Tuchrock entwendet zu haben, bestreitet aber, daß die Lade verschlossen gewesen sei. Da ein schwerer Diebstahl nicht nachgewiesen ist, so wurde Herrmann nur wegen einfachen Diebstahls jedoch zu 6 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt.

* Görlitz, 30. September. Heute wurden die drei Glocken, welche die Stadt Görlitz der neuen katholischen Kirche geschenkt hat, dem katholischen Kirchenkollegio durch Herrn Oberbürgermeister Jochmann und Baumeister Martins übergeben.

** Nachdem die neuen Kontrolhäuser der Mahl- und Schlachtsteuer an den Barrieren der Prager-, Laubaner-, Rothenburger-, Nieskyer- und Bautzenerstraße soweit vollendet sind, daß sie bezogen werden können, sind solche am 1. Oktober c. der Königl. Steuerbehörde zur Benutzung übergeben worden.

Eingesandt.

In No. 104. des Görlitzer Anzeigers ist unter „Vermischtes" des offenen Briefes des Organisten C. G. S. an seine geehrten Collegen, betreffend die Abschaffung der Zwischenspiele, als einer überflüssigen und unnützen Sache Erwähnung gethan, und auf gewisse Stimmen gegen diesen „Unrath", sowie auf die Möglichkeit der Beseitigung dieses „Unfugs" durch das Beispiel Badens rc. hingewiesen; und um die alte ehrwürdige Einrichtung in ein recht lächerliches Licht zu stellen, des Eindrucks erwähnt worden, den die Zwischenspiele auf Claus Harms gemacht haben.

Die Sache, um die es sich handelt, ist keineswegs „Unrath", „Unfug", und wenn sie ja als solche betrachtet wird, so hat sie hauptsächlich ihren Grund nur in einer subjektiven Ansicht derjenigen, welche die Beseitigung der Zwischenspiele wollen. — Verfasser dieses giebt zu, daß es noch hin und wieder Organisten geben mag, welchen die Kunst abgeht, harmonisch richtige, einfache, ernsthafte, der Würde des Choralgesanges und dem Inhalte des Liedes angemessene Zwischenspiele zu erfinden, und daß es dann, wenn dem Organist sogar die Lust abgehe, sich passende und richtige Zwischenspiele von Meistern einzuüben, im Interesse des Kirchengesanges liegt, den Choral ohne sie zu singen; sie aber ohne Weiteres, vielleicht nur aus Sonderinteresse, abzuschaffen und der Vergessenheit zu übergeben, halte ich aus nachstehenden Gründen für Unrecht, weil

1) durch die Beseitigung richtiger, passender Zwischenspiele der Würde unseres evangelischen Kirchengesanges insofern Eintrag geschieht, als hierdurch der Gesang unerbaulicher und unwirksamer wird;

2) weil das Absetzen des Accords am Ende der Zeile oder Strophe die Andacht stört;

3) für manchen Sänger die Hinüberleitung vom Schlußtone einer Zeile zum nächsten Anfangstone verloren geht, wodurch die Melodie Unterbrechung erleidet;

4) dem Sänger die Gelegenheit benommen wird, sich die folgende Zeile durchzulesen, um tiefer in den Inhalt des Liedes einzudringen;

5) dem Charakter des evangelischen Kirchenliedes auch dadurch Eintrag geschieht, daß der Choralgesang ohne Zwischenspiele ein Jagen ist, wobei man kaum Zeit gewinnt, Athem zum nächsten Tone holen zu können.

Man breche daher nicht unbedingt den Stab über jene altehrwürdige Einrichtung und dulde die gediegenen, meisterhaften, dem Text angemessenen Zwischenspiele.

Sch. M.

Publikationsblatt.

[5630] Es soll die Ausführung der Maurer-Arbeiten zu einem Kanal in der Kohlstraße unter Vorbehalt der Auswahl und des Zuschlages an den Mindestfordernden in Submission gegeben werden. Unternehmungslustige werden aufgefordert, sich von den auf unserer Kanzlei ausliegenden Bedingungen und dem Kosten-Anschlage zu informiren und ihre Offerten spätestens bis zum 7. d. M. versiegelt und mit der Aufschrift versehen

„Submission auf den Kanal in der Kohlstraße"

daselbst abzugeben.

Görlitz, den 2. Oktober 1852.

Der Magistrat.

[5582] Diejenigen Besitzer von Hundesteuer-Freischeinen, welche dieselben bis dato zur Verlängerung noch nicht abgegeben haben, werden hiermit aufgefordert, selbige bis zum 16. Oktober längstens auf hiesiger Stadt-Hauptkasse, bei Verlust ihrer Steuerfreiheit, einzureichen. Görlitz, den 1. Oktober 1852.

Die Stadt-Hauptkasse.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung, zu Görlitz.

[4284] Die den Romkopf'schen Erben gehörige Gartennahrung sub No. 17. zu Ober-Sohra, abgeschätzt auf 1362 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe, soll am 1. November 1852, Vormittags von 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst nothwendig subhastirt werden. Die unbekannten Realprätendenten werden dazu bei Vermeidung der Präklusion vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Kreisgericht Görlitz.

[5587] Die dem Tischler Bernhard Gottlieb Queisser gehörige Häuslerstelle No. 25. zu Rachenau, abgeschätzt auf 160 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe, soll am 4. Januar 1853, von 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst meistbietend verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, I. Abth., zu Görlitz.

[5590] Die dem Johann Gottlieb Knobloch gehörige Häuslernahrung No. 10. zu Nieder-Sohra, abgeschätzt auf 90 Thlr. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe, soll am 11. Januar 1853, von 11 Uhr Vormittags ab, an Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Kreisgericht zu Görlitz, II. Abth.

[5573] Die von Johann Gottfried Starke nachgelassene, auf 461 Thlr. 10 Sgr. ortsgerichtlich abgeschätzte Gartennahrung No. 7. zu Mittel-Deutsch-Ossig I. Antheils soll am 15. November d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden, und sind die Verkaufsbedingungen, die Taxe und der neueste Hypothekenschein dieses Grundstücks in unserer Bureau-Abtheilung II. einzusehen.

Aufruf.

[5591] Der Schuhmachergesell Gottlieb Schwertner, in Alt-Scheibe bei Friedeberg a. Q. geboren, gegen 20 Jahre von seiner Heimath entfernt, welcher sich im Bunzlauer, Laubaner und Görlitzer Kreise aufhalten soll, in diesem Sommer bei dem Schuhmacher Krause in Tiefenfurth, Bunzlauer Antheils, in Arbeit stand, und vor circa 8 Wochen erst in Langenau bei Görlitz war, wird wegen Unbekanntschaft seines gegenwärtigen Aufenthalts hiermit aufgefordert, behufs seiner Vernehmung als Zeuge in einer hier schwebenden Untersuchung bei dem unterzeichneten Untersuchungsrichter sich unverzüglich einzufinden; auch werden alle Behörden ersucht, in der Ermittelung seines Aufenthaltsortes behülflich zu sein und Nachricht darüber zu ertheilen.

Görlitz, den 27. September 1852.

Königliches Kreisgericht.
Der Untersuchungs-Richter.
Haberstrom.

Bekanntmachung.

[5526] Zur Verdingung der Lieferung von 5 Ctr. Talglichten, 115 Ctr. fein raffinirtes Brennöl, 1200 Stück Besen, 11 Ctr. Baumöl, 25 Ctr. Stegseife, 70 Schock Roggenstroh, 500 Pfd. Wildsohlleder, 400 Pfd. Brandsohlleder, 250 Pfd. Fahlleder, 120 Pfd. Hanf und 150 Scheffel ungelöschten Kalk für die hiesige Königliche Straf-Anstalt pro 1853, sowie zur Verpachtung des alten Bettstrohes, Küchenabraums, Gespüls, Düngers und Urins pro 1853, ist ein Termin auf den 8. Oktober c., von 9 bis 11 Uhr Vormittags, im Geschäftslokale der unterzeichneten Direktion anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die betreffenden Bedingungen schon von jetzt ab in unserer Registratur eingesehen werden können.

Von Lichten und Seife sind einige Tage vor dem Termine Proben einzureichen.

Görlitz, den 27. September 1852.

Königliche Strafanstalts-Direktion.
Voß.

[5583] Mittwoch, den 6. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, soll in der Glasfabrik in Leippa eine große Quantität (für circa 370 Thlr.) Medicin- und andere Glaswaaren öffentlich meistbietend verkauft werden.

Rothenburg, den 29. Sept. 1852.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Richter.

Freiwilliger Verkauf
bei der Königl. Kreisgerichts-Kommission zu Reichenbach in der Oberlausitz.

[5584] Die Bürger-Nahrung No. 116. des Max Herrmann Ohnefalsch-Richter in Reichenbach, Görlitzer Kreises, abgeschätzt zufolge der mit Hypothekenschein und Bedingungen während der Amtsstunden im Geschäftsbureau zu ersehenden Taxe vom 2. Juli 1852 auf 1092 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., wird Montags,

den 8. November 1852, von 10 Uhr Vormittags ab,

subhastirt.

[5644] **Auktions-Lokal** und Wohnung habe ich nach dem Handwerk No. 395b. verlegt, woselbst jederzeit Sachen zur Auktion angenommen werden. **Gürthler,** Aukt.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[5585] Unseren Gönnern, Freunden und Bekannten rufen wir beim Scheiden von Görlitz ein herzliches Lebewohl! zu, vereint mit der Bitte um ein freundliches und theilnehmendes Andenken. **Dr. E. Tillich** und Frau.

[5608] Für die vielfachen Beweise der Theilnahme bei dem Verluste unserer geliebten **Anna,** sowie für die Ausschmückung des Sarges, sagen wir Freunden und Bekannten, wie den Herren Lehrern und den Schülern der 3. Klasse der Frauen-Volksschule, unseren herzlichen Dank. Gleichen Dank aber auch Hrn. Archidiakonus Haupt für die Worte des Trostes am Grabe.

Schuster, Schuhmacher, nebst Frau.

[5631] Es hat Gott gefallen, meine gute Frau, **Joh. Amalie,** geb. Müller, am 28. v. M., Abends 6¼ Uhr, in Folge unsäglicher Leiden durch einen sanften Tod von dieser Welt abzurufen. — Allen Denen, die uns durch ihre Liebe und Güte ihre Theilnahme bewiesen, unseren herzlichsten Dank.

Görlitz, den 1. Okt. 1852.

F. Blachmann,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

[5625] Gestern Nachts 11¼ Uhr wurde meine Frau **Theodore,** geb. Haupt, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Dresden, den 1. Oktober 1852.

Dr. Fr. A. Müller, k. Professor.

[5633] Heute Morgen 6¾ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden.

Görlitz, den 2. Oktober 1852.

Hampel, Buchhalter.

[5642] Das heute erfolgte Ableben meines Vaters, des Königl. Steuer-Inspektors und Hauptmanns a. D. **Grzesiewicz,** zeige ich allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst an.

Lauban, den 30. Sept. 1852.

Grzesiewicz,
Hauptmann der Artillerie a. D.

[5514] **300 Thlr.** werden gegen Cession hypothekarischer Sicherheit auf ein sich gut rentirendes Grundstück in der Nähe von Görlitz ult. d. M. gesucht. Das Nähere ist bei dem Riemermstr. Herrn Theurich am Demianiplatz zu erfahren.

[5580] **4600 Thlr.,** der Kirche zu Nieda gehörend, sind vom 1. Januar 1853 an gegen pupillarische Sicherheit im Ganzen oder in einzelnen Posten auszuleihen. Darauf Reflektirende haben sich bei dem Pastor Knothe daselbst zu melden.

Nieda, den 29. September 1852.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

[5643] **2000 Thlr.** werden auf eine ganz gute ländliche Sicherheit zu 4½ Proc. zur 1. Stelle gesucht. Nachweis ertheilt der Commissions-Agent **Fr. Halm,** Petersstraße No. 314.

[5637] **Portemonnaies, Zigarrentaschen zu fabelhaft billigen Preisen empfiehlt**
Joseph Berliner.

[5540] Kartoffeln von bester Qualität zum Einkellern empfiehlt der Gemüsehändler **Liersch,** Hothergasse No. 677. Zur Ueberzeugung von deren Güte bin ich gern bereit, Proben zu verabreichen.

Weintrauben,
bester Qualität, versende ich in Posten von 12 Pfd. ab gegen Franco-Einsendung des Betrages von 2½ Sgr. pro Pfd., einschließlich Emballage. [5477]

Grünberg i. Schl. **Friedr. Meusel.**

Theater-Perspective,
doppelt und einfach, Lorgnetten in den geschmackvollsten Formen empfiehlt zur diesjährigen Theater-Saison in sehr großer Auswahl
[5613] **Jul. Täschner** am Schwibbogen.

[5524] Auf dem Dominium Petershain bei Niesky ist die Brennerei (neuer Apparat) zu verpachten. Pachtlustige wollen sich bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte melden.

Das Wirthschafts-Amt zu Petershain.

[5617] Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich den 7. Oktober mit Grünberger Weintrauben, Blanchetten, Nüssen und Pflaumenmuß hier eintreffen und vor der Apotheke auf dem Untermarkt feilhalten werde.

Frau **Großmann** aus Grünberg.

[5614] **Reißzeuge,**
Zirkel, Reißfedern, Winkel, Transporteure, Copirzwecken u. s. w. sind gut und praktisch zu sehr soliden Preisen und in bedeutender Auswahl zu haben bei
Jul. Täschner am Schwibbogen.

[5638] **Messingene und neusilberne Schiebelampen empfiehlt billigst**
Joseph Berliner.

[5639] Neues **Sauerkraut** empfiehlt
Hennig, obere Reißstraße.

[5589] Die Zündrequisitenfabrik von A. J. Eckhardt in Potschappel bei Dresden
(Haupt-Niederlage bei Albert Heinze in Löbau)
empfiehlt franco Löbau pro Cassa
Streichzündhölzer in Kistchen, 100 Stück 10 Thlr., bei großen Partieen billiger, desgl. in runden Holzschachteln und gedrehten Holzbüchsen, bunte Zündhölzer (Salonhölzer), Wachslichtchen, Cigarrenzünder, Zündschwamm 2c., sämmtlich zu Fabrikpreisen.
Bezugnehmend auf obige Annonce, bitte ich um geneigte Aufträge und versichere die prompteste Bedienung.
Albert Heinze in Löbau.

[5577] Sämmtliche Apparate zur Anfertigung von Obstwein, sowie die Anweisung dazu, alle schon vorräthigen Weine, desgl. ein Wiener Flügel, eine mit Tuch beschlagene Kegelbahn, ein Schreibepult, ein eleganter Ofen mit eisernem Kasten, sind billig zu verkaufen. Näheres im ehemaligen alten Zollhause zu Nickrisch.

Neue schott. Voll-Heringe und neue marinirte Heringe
empfiehlt **Radisch jun.**

[5596] Zu verkaufen sind:
eine Schwungwiege,
ein kleiner Korb-Kinderwagen,
eine große Kommode mit Auffatz,
ein kleiner Schreibtisch zum Stehen,
ein einfacher Kaffeetisch,
ein kleiner viereckiger Tisch,
vier St. Rohrstühle,
einige Strohmatten,
ein moderner Frauenmantel nebst Wattrock.
Wo? sagt die Erped. d. Bl.

[5627] Die von uns neu erfundene, nach den neuesten chemischen Erfahrungen zweckmäßig bereitete und der Cocosseife bei weitem vorzuziehende
Balsamische
Erdnuß-Oel-Natron-Hydrat-Seife
wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher ganz besonders für **Damen** und **Kinder** mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.
Gebrüder Leder,
Apotheker u. Parfümerie-Fabrikanten in Berlin.
In Görlitz allein zu haben à St. mit Gebr.-Anw. 3 Sgr. bei Herrn **C. A. Starke.**

Die Mode-, Band-, Spitzen- u. Posamentirwaaren-Handlung
[5637] von
Wilhelm Gerschel
empfiehlt eine große Auswahl der neuesten und modernsten Hut-, Hauben-, Gürtel- und Kravattenbänder, feine und ordinäre Spitzen, echte Kanten, Tüll's in allen Breiten, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den solidesten Preisen.

[5544] **Elbinger Neunaugen und holländische Heringe** empfing in frischer Sendung und empfiehlt billigst die **Delikatessen- u. Weinhandlung v. A. F. Herden.**

[5629] **Etablissements-Anzeige.**
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich an hiesigem Orte (Obermarkt- und Demianiplatz-Ecke, im neuen Schillerschen Hause) eine
Leinwand- u. Weisswaarenhandlung en gros & en detail
eröffnet habe. Mein Waarenlager umfaßt ein vollständiges Assortiment in weißen und bunten Leinwandwaaren, Tischzeugen von Wolle, Baumwolle und Leinen, Gardinen-, Möbel- und Negligee-Stoffen, Mousselinen, Mullen und jeder Art von Futterzeugen. Direkte Verbindungen mit den bedeutendsten Fabriken Schlesiens, Sachsens und des Rheinlandes, verbunden mit einer gründlichen Waarenkenntniß, werden mich in meinem Bestreben, durch Reellität das Vertrauen des Publikums zu gewinnen, gehörig unterstützen, und werde ich jeden mir gütigst zugewendeten Auftrag zur Zufriedenheit auszuführen bemüht sein. Um geneigten Zuspruch bittet
Görlitz, am 1. Oktober 1852.
Arnold Herzfeld.

Mar. Brat-Aal, frischen geräucherten Rheinlachs, Elbinger Neunaugen, Hamb. Caviar, frische Grünb. Weintrauben
offerirt billigst die [5616]
Delikatessen- u. Weinhandlung v. A. F. Herden.

[5628] Den Herren Wiederverkäufern und Kleiderverfertigern empfiehlt sein Lager von schwarzen Orleans und Doppelkattunen, Kittais und Barchenten zu den billigsten Preisen
Arnold Herzfeld.

[5636] Die
Modewaaren-Handlung von Wilhelm Gerschel
in Görlitz
empfiehlt einem Wohllöbl. Publikum ihr auf das Neueste und Feinste von der jüngst verflossenen Leipziger Messe assortirtes Waarenlager, bestehend in nachstehenden Artikeln: echte schwarze Mailänder Taffete, 5/4 bis 8/4 breit, eine große Auswahl in buntseidenen Stoffen, schwarze Atlasse zu Kleidern und Westen, echte Tibets in allen Farben, Twills, Moiré's, Mir-Lüster's, Changeant's, Alpaca's, Popelin's; eine bedeutende Auswahl Mousseline-de-laine-Roben in den neuesten Dessins von 2 Thlr. ab, Battist- und Barège-Kleider, echte Lama's, Neapolitain's, echt schottische Kaschmir's. Besonders empfiehlt dieselbe 5/4 und 6/4 breite echte Waschkattune in den schönsten und neuesten Mustern, von 2 Sgr. an die Elle.

Die
Weinhandlung v. H. F. Lubisch,
vorm. **C. Pape,**
empfing eine Sendung von **mar. Brat-Aal, Neunaugen, Anchovis, Caviar, Sardines à l'huile,** und empfiehlt solche im Ganzen wie im Einzelnen billigst. [5610]

[5479] Ein Flügel und ein tafelförmiges Instrument stehen zum Verkauf Jüdengasse No. 248. bei **Lindstein.**

Berliner Weissbier,
ganz vorzüglicher Qualität, offerirt und empfiehlt von heute ab [5618]
Kögel im Café National.

[5599] Großblätteriger **Ephen** wird zu kaufen gesucht. Adr. sub Chffr. **M.**

Etablissement.
[5538] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als Nadler etablirt habe, und verfertige alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, sowie Malzdarren, Sandwürfe, Drahtgitter u. s. w. Auch bemerke ich noch, daß bei mir fortwährend Nadeln, Heftel und Drahtstifte vorräthig sind. Für recht solide Preise und reelle Bedienung werde ich bestens sorgen, und ersuche ich ein geehrtes Publikum, das gütige Wohlwollen, dessen sich mein Vorgänger, S. Brückner, zu erfreuen hatte, auch auf mich übertragen zu wollen.
H. Graby, Nadlermeister,
Wurstgasse No. 181.

[5574] Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das meinem Sohne vor 2 Jahren überlassene Geschäft mit heutigem Tage wiederum selbst übernommen habe, und füge gleichzeitig die Bitte hinzu, das der Firma gütigst früher geschenkte Vertrauen auch für die Folge fortbestehen zu lassen.
Görlitz, den 30. September 1852.
C. F. Bauernstein's Wwe.

[5575] Eine Amme wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Erped. d. Bl.

Etablissement.

[5594] Ich erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Schneidermeister etablirt habe, und bitte daher ein geehrtes Publikum hier und in der Umgegend, mich mit geneigten Aufträgen zu beehren, indem ich stets bemüht sein werde, einen jeden Kunden reell und pünktlich zu befriedigen. Schönberg, 1852.

Alexander Jungfer,
Schneidermeister.

Das gymnastisch-orthopädische Institut hierselbst, insbesondere Heilanstalt für Rückgratsverkrümmungen,

hat zwar die Zweckmäßigkeit der Behandlungsweise während seines Bestehens an funfzehn Kranken hinlänglich bewiesen, doch war es bisher unmöglich, in einem gemietheten Lokale alle diejenigen Mittel in Anwendung zu bringen, welche nicht minder für eine erfolgreiche Kur von Wichtigkeit sind, wohin besonders der Gebrauch von Bädern gehört. Der Unterzeichnete hat daher seine bisherige Wohnung verlassen, und wohnt von jetzt ab Krölsgasse No. 885. in einem Hause, welches in jeder Weise so zweckentsprechend gelegen und eingerichtet ist, daß darin allen an Rückgratsverkrümmungen Leidenden diejenige Hülfe, welche überhaupt eine solche Anstalt gewähren kann, gebracht werden wird.

Mögen die geehrten Eltern von so unglücklichen Kindern die gebotene Gelegenheit, ihre Lieblinge genesen zu sehen, nicht ungenützt vorübergehen lassen, sondern sich vertrauensvoll an den Unterzeichneten wenden, der auch die weniger Bemittelten nicht ohne Rath und Hülfe lassen, in dessen Familie Jedem die liebevollste Aufnahme zu Theil werden wird.

Görlitz, 1. Oktober 1852. [5604]

M. Böttcher,
Turnlehrer u. Vorsteher des Instituts.

[5621] Einem hiesigen geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die vormals Neumann'sche, jetzt Herrn Kaufmann Halberstadt gehörige Bleiche in Pacht genommen, und gesonnen bin, das Wasch- und Bleichgeschäft in demselben Maßstabe zu handhaben, wie früher auf der vormals Eiffler'schen Bleiche. Ich erlaube mir daher die Bitte an meine geehrten früheren Kunden und Gönner, mir auch hier, in dieser ebenfalls sehr bequem eingerichteten Waschanstalt ihr geneigtes Zutrauen zu schenken, und der billigsten und reellsten Bedienung versichert zu sein.

Carl Richter.

[5634] Meine Wohnung ist jetzt am Weberthore No. 406., im Hause des Herrn Schubert. **Dr. Reimer.**

[5579] Ein unverheiratheter Kutscher, der geneigt ist, die Bedienung im Hause mit zu versehen, wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung!

[5607] Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein **Materialwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft** unter der Firma:

Herrmann Wanke

Demianiplatz No. 413a., dem „goldenen Strauß" schrägüber, eröffne.

Es wird jederzeit mein Bestreben sein, die Preise bei reeller Waare so billig als möglich zu stellen, und bittet um geneigten Zuspruch

Görlitz, den 3. Oktober 1852. **Herrmann Wanke.**

[5635] Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er die Herren- und Damen-Garderobe im Theater wieder in Pacht genommen hat. **August Gewissen,**
Zettelträger und Lohndiener.

[5578] Um dem Andrange der vielen geehrten Aufträge pünktlich Genüge leisten zu können, ertheile ich von heute ab unentgeldlich Unterricht im Putz.

Hulda Thomaschke, geb. Assig,
Neißstraße No. 350.

[5581] Ein erfahrener Branntweinbrenner, mit guten Empfehlungen versehen, kann sich sofort hier melden und Anstellung finden.

Dom. Schwerta bei Marklissa, den 29. Sept. 1852.

[5593] Ein Handlungsdiener, welcher die besten Zeugnisse aufzuweisen und in letzter Zeit den Posten eines Rendanten in einer großen Mühle versehen hat, sucht ein anderweitiges Engagement. Das Nähere bittet man in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

[5597] Ein verwaister Knabe von auswärts wünscht sobald als möglich von irgend einer Profession einen Lehrmeister zu finden. Auskunft über denselben ertheilt der Herr Glasermeister **Seiler.**

[5588] Für einen bereits abonnirten Sitz im Parterre für die ganze Saison wird ein Theilnehmer gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

[5586] Eine **Brille,** in Horn gefaßt und mit rothem Futteral, ist verloren worden, und wird bei Rückgabe derselben in der Exped. d. Bl. eine angemessene Belohnung zugesichert.

[5595] Am 30. Sept. c. hat ein armer Dienstknecht auf dem Fahrwege von Klein-Biesnitz bis Friedersdorf einen langen zweinähtigen, ganz neuen **Stiefel** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei dem Gerichtsschulzen **Rubel** in Friedersdorf abzugeben.

[5645] **Verloren** wurde ein Cigarren-Etui von dunkelbraunem Leder mit blanken Stahlbügeln und Perlenstickerei auf beiden Seiten, und zwar auf dunkelblauem Grunde ein bunter Kranz, in dessen Mitte auf der einen Seite ein A. von Goldperlen und auf der anderen ein J. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine anständige Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben.

[5612] Ein Umschlagetuch ist am 29. Sept., früh 4 Uhr, von der Boggasse bis zum Kirchhofthore verloren gegangen. Der Finder erhält bei Zurückgabe in No. 603. auf der Boggasse eine Belohnung.

[5606] Am 30. v. M. ist vom Demianiplatz bis in den Gasthof zur goldenen Sonne ein goldener **Ring** mit roth-grünem Stein verloren worden. Der Finder wird ersucht, denselben gegen ein Douceur beim Töpfermeister Cesy am Demianiplatz No. 436. abzugeben.

[5550] Ein Quartier von 6 Zimmern, nebst Stallung, Wagenremise und übrigem Zubehör, ist veränderungshalber vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen, erforderlichen Falls mit Kutscher- und Bedientenstube nebst Kammer. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[5601] Obermarkt No. 130. ist von heute ab ein Verkaufsladen mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Näheres ist in No. 127. zu erfahren.

[5605] Ein freundliches Quartier von 4 Zimmern, Kabinet und allem Zubehör, ist Mißverständniß halber Demianiplatz No. 431. sofort zu vermiethen und zu beziehen.

[5603] Steinstraße No. 25. ist die III. Etage, bestehend in 2 Stuben nebst Kammer, Küche, Alkove und übrigem Beigelaß, sofort zu vermiethen und Neujahr zu beziehen.

Eduard Wagner.

[5619] Nonnengasse No. 81a. ist eine Stube mit Möbeln sofort zu vermiethen.

[5623] Langestraße No. 156. sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

[5626] Zum 1. November ist Hellegasse No. 233. an einen oder zwei einzelne Herren eine möblirte Stube mit Stubenkammer zu vermiethen.

[5632] Ein Logis nebst Ladeneinrichtung, worin bisher Gemüsehandel getrieben wurde, ist zu vermiethen. Näheres Langestraße No. 166b.

[5641] Ein Laden nebst Wohnstube, oder 2 Stuben, von denen sich die eine zu einem Verkaufslokal eignet, etwas geräumig und parterre, wird zum 1. Januar 1853 zu miethen gesucht. Näheres bittet man in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

[5646] Eine Feuerwerkstatt ist zu vermiethen und sogleich oder zum 1. Januar zu beziehen No. 118. in der Breitestraße.

[5647] Obermarkt No. 130. ist ein Logis mit Möbeln an einen oder zwei Herren von jetzt an zu vermiethen und sogleich zu beziehen. **Göbel** sen., Maler.

[5620] Nahe der Hauptwache ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen und zum 1. Januar 1853 beziehbar. Näheres ist in No. 505. beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Geschäftslokal-Veränderung.

[5516] Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch ganz ergebenst anzeigend, daß wir unser Geschäft vom 1. Oktober d. J. ab in das Haus des Herrn Kaufmann Aug. Schmidt No. 260. am Untermarkt 1. Etage verlegt haben, bitten wir recht angelegentlich, uns das bisher geschenkte hochschätzbare Vertrauen auch dahin folgen lassen zu wollen, und hoffen dasselbe zunächst durch die jetzt wieder auf der Leipziger Messe sorgfältigst getroffene Auswahl des Modernsten und Geschmackvollsten, sowie durch fortgesetzt saubere Arbeit und möglichst billige Preise dankbar zu rechtfertigen.

Görlitz, den 3. Oktober 1852.

A. Pentzin's Putzhandlung.

Musik-Aufführung in Bautzen.

[5602] Mit freundlicher Unterstützung von hiesigen und auswärtigen Vereinen (namentlich der Dreißig'schen Sing-Akademie zu Dresden) wird durch den unterzeichneten Gesangverein unter Leitung des Herrn Organist Hering

Mittwoch, den sechsten Oktober,

Elias,

Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy,

in hiesiger Petrikirche

von gegen 100 Sängern mit entsprechender vollständiger Orchester- und Orgel-Begleitung zur Aufführung gebracht.

Billets, à 7½ Ngr., Texte, à 1 Ngr.,

sind vom 4. Oktober an in der Helfer'schen Buchhandlung, und am Tage der Aufführung von Nachmittags 2 Uhr an in der Weller'schen Buchhandlung am Fleischmarkt zu erhalten.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Ende Nachmittags 6 Uhr.

Der Vorstand des Gesangvereins.

[5636] Obermarkt No. 135. ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

[5598] Daß der Wilhelm Reinhard aus Schönberg nicht mehr bei mir in Arbeit ist, bringe ich hiermit zur Kenntniß des Publikums. Görlitz, den 1. Oktober 1852.

Robert Hübeler.

[5576] Am Donnerstage ist ein kleiner Schlüssel, der auf einem Obstkarren liegen gelassen worden war, von einer Frau, angeblich auf der Pragerstraße wohnend, an sich genommen worden. Ich fordere diese Frau auf, solchen durch die Exped. d. Bl. zurückzugeben.

E. Israel.

[5622] Ein großer Theil der Einwohner Lodenau's bei Rothenburg ist durch die verheerende Feuersbrunst vom 22. Sept. c. in große Noth versetzt worden, da sie außer ihren Wohnungen auch den Ernteertrag und ihre sämmtliche übrige Habe verloren haben. Welche traurige Aussicht für sie im Angesicht des Winters! Unter diesen Umständen bedarf es gewiß nur einer Anzeige und Aufforderung an die wohlthätigen Herzen der Stadt Görlitz, um sie sogleich zur Hülfeleistung zu vereinigen. Die Unterzeichneten sind bereit, Beiträge an Geld und Kleidungsstücken anzunehmen und an die Bedrängten zu befördern. Für die beste Vertheilung der milden Gaben wird ein Komitee in Rothenburg Sorge tragen.

Justizrath **Sattig**. Justizrath **Schmidt**. Justizrath **v. Stephani**. Diakonus **Hergesell**.

[5609] Annoncen für den Görlitzer Anzeiger werden von dem Buchbinder Wallroth in Schönberg angenommen und an uns befördert. Die Expedition.

Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.

[5600] Donnerstag, den 7. October, Nachmittags 5 Uhr, wissenschaftliche Versammlung. Vortrag des Secretairs Dr. Neumann: über die Auffindung heidnischer Grabstätten am mittleren Boberlaufe und an der Queissmündung. Auch Nicht-Mitglieder der Gesellschaft werden willkommen sein.

Theater-Repertoir.

Sonntag, den 3. Oktober.
Zur Eröffnung der Bühne: **Prolog**, gedichtet von Lubanensis Lißt, gesprochen von Fräulein Müller. Hierauf: **„Das Sonntagsräuschchen.“** Lustspiel in 1 Akt. Dem folgt: **„Müller und Miller“**. Schwank in 2 Akten. Zum Schluß: **„Wer ißt mit!“** Vaudeville in 1 Akt.

Montag, den 4. Oktober.
„Wie man Häuser baut“. Lokales Zeitgemälde in 4 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Dinstag, den 5. Oktober.
„Eine Ohrfeige um jeden Preis“. Lustsp. in 1 Akt. Hierauf: **„Die schöne Müllerin“**. Lustspiel in 1 Akt. Zum Schluß: **„Die weibliche Schildwache“**. Vaudeville in 1 Akt.

Mittwochs und Sonnabends kein Theater.

C. Nachtigal.

[5592] Auf heute (Sonntag) und morgen (Montag), den 3. und 4. Oktober, ladet zu einem Scheibenschießen aus Büchsen aller Art ergebenst ein

Pötschke in Königshain.

[5611] Zu der bereits am Donnerstag zu heute, Sonntag den 3. Oktober, angekündigten Vorkirmeßfeier ladet nochmals ganz ergebenst ein **W. Hoppe** in Gr.-Biesnitz.

[5624] Durch den Empfang meiner Leipziger Meßwaaren habe ich mein Lager in allen Branchen mit den neuesten Erscheinungen der Mode auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehle solches zu den billigsten Preisen.

M. Wieruszowski,
Mode-Schnittwaaren-Handlung,
Obermarkt No. 24.

[5640] Montag, als den 4. Oktober, lade ich von 10 Uhr an zum Wellfleisch und Nachmittags zum Wurstschmaus ein geehrtes Publikum ergebenst ein.

Karl Schultz in Stadt Leipzig.

Literarische Anzeigen.

Eine Wochenschrift von Karl Gutzkow!

So eben empfing ich:

Unterhaltungen am häuslichen Herd.

Herausgegeben von **Karl Gutzkow.**

Leipzig, F. A. Brockhaus. Wöchentlich ein Bogen.

Preis vierteljährlich nur 16 Ngr. **Nr. 1.** Diese erste Nummer kann **gratis** bei mir in Empfang genommen werden; Bestellungen werden **baldigst** erbeten.

[5435] **Gustav Köhler's** Buchhandlung.

In der **Heyn'schen** Buchhandlung (**E. Remer**), Obermarkt No. 23., ist zu haben:

Der untrügliche Wahrsager

oder **Karten- und Handdeuter**, sowie **die Weissagung aus der Geburt** nach Monaten und Tagen, nach der Stellung der 12 Himmelszeichen, Planeten und Aspekten 2c. Nebst einem zuverlässigen Witterungs-Propheten. Von H. Lorenz. br. 4 Sgr. = 15 Kr.

Wer wollte nicht gern seine zärtlichen Gefühle oder Gedanken dem Freunde oder der Freundin mittheilen, und wer möchte nicht gern einmal einen Blick in die Zukunft thun? Das Erstere hat der Verfasser durch Deutung der Karten, um sie als Liebesspiel oder Herzenssprache zu benutzen, in sinnigen Versen bearbeitet, und das Andere hat er durch die Zeichen der Hand recht deutlich zu machen gesucht. Es wird daher dieser **Wahrsager** vorzüglich dem jungen Frauengeschlecht eine willkommene Erscheinung sein.

Der Traum-Deuter.

Erklärung aller natürlichen Träume nach alphabetischer Ordnung, nebst mehreren ausführlichen Erzählungen sehr merkwürdiger Träume, Ahnungen und Erscheinungen. Von H. Lorenz. 5 Sgr. = 18 Kr.

Um dies Büchlein vor allen derartigen Büchern recht angenehm unterhaltend und die Auslegungen verständlich und leicht behaltbar zu machen, hat der Verfasser die auf **168 Seiten** befindlichen Deutungen in Versen bearbeitet, die dem freundlichen Abnehmer mit den beigefügten, aus dem Leben gegriffenen Erzählungen ein lieber Begleiter durch das Leben sein werden. [5086]

Redaktion, Druck und Verlag von **Julius Köhler** in Görlitz.